



Geschäfte zu, öffentliche Geldhähne auf: In der Pandemie sind Unmengen an Steuergeld vor allem an Betriebe geflossen.

# Hilfe, unser Geld!

In der Pandemie sind Unmengen an Steuermitteln in die Taschen von Familien, Vereinen und Unternehmen geflossen. Beispiele zeigen: Sinnvoll war das nicht immer.

**M**artin Ausserdorfer spricht von einer „Jackpot-Liste“ und schmunzelt. Sie umfasst 56 Südtiroler Vereine, Musikkapellen, Feuerwehren, Chöre und Organisationen, die vor allem eines gemeinsam haben: Sie haben rechtzeitig um die Förderung angesucht und die notwendigen Papiere eingereicht. Dann konnte das Corona-Hilfsgeld fließen. Und das nicht zu knapp.

Insgesamt sind 235.000 Euro ausgeschüttet worden. Darunter etwa 5.000 Euro an die Südtiroler Sporthilfe. 3.846 Euro an den Elternverband hörgeschädigter Kinder. Oder 5.000 Euro an den Verein freiwilliger Arbeitseinsätze. Alles Organisationen, die das Geld brauchen und sinnvoll verwenden werden.

Allerdings hat das Ganze eine Kehrseite: In Südtirol gibt es mehr als 4.500 Vereine, Verbände und ehrenamtliche Organisationen, in denen sich mehr als 150.000 Menschen freiwillig engagieren.

Gerade einmal 1 Prozent von ihnen hat es auf die „Jackpot-Liste“ geschafft. Warum? Weil die anderen 99 Prozent gar nicht wussten, dass es da eine Menge Geld abzuholen gibt. Oder weil sie davon zu spät erfahren haben. Oder weil ihnen der bürokratische Aufwand dafür zu groß war.

Da stellt sich die Frage: Wie sinnvoll sind die Corona-Hilfen, mit denen Südtirol und Italien um sich geworfen haben

und immer noch werfen? Seit dem Ausbruch der Pandemie hat es eine Vielzahl von Unterstützungen seitens der öffentlichen Hand gegeben.

Beispiele, wie das eingangs erwähnte, zeigen, dass die Hilfe oft wenig zielgerichtet und manchmal sogar unsinnig war. Einige Menschen werden nun vielleicht sagen: Hilft es nicht, schadet es nicht. Aber das ist zu kurz gedacht. Denn das Geld muss von irgendwoher kommen – es kommt von den Konten der Steuerzahlenden.

Das hat Folgen. Weil aktuell nicht so viel Geld da ist, wird es aus der Zukunft in die Gegenwart geschleust. Die italienische Staatsverschuldung hat sich während der Pandemie von etwa 2.400 Milliarden Euro im Jahr 2019 auf geschätzte 2.800 Milliarden Euro im laufenden Jahr dramatisch erhöht. In drei, vier Jahren, schätzen Fachleute, knackt Italien die 3.000-Milliarden-Euro-Schwelle. Wer soll das bloß jemals zurückzahlen? Wir selbst? Oder unsere Kinder und Enkel? Schwer vorstellbar.

**Südtirol hängt mit drinnen.** Auch unser Land hat mit Corona-Hilfen geklotzt und nicht gekleckert. Im vergangenen Jahr hat die Landesverwaltung ein Paket in Höhe von einer halben Milliarde Euro geschnürt.



## Corona-Hilfsgeld

für Betriebe in 55 Südtiroler Gemeinden\*

1	Abtei	131.500 €
2	Aldein	76.900 €
3	Altrei	39.700 €
4	Barbian	79.800 €
5	Corvara	68.700 €
6	Enneberg	119.000 €
7	Feldthurns	116.500 €
8	Gais	125.800 €
9	Glurns	54.600 €
10	Graun	98.500 €
11	Gsies	96.500 €
12	Innichen	127.400 €
13	Kiens	113.300 €
14	Kstebell-Tschars	95.900 €
15	Kurtatsch	94.100 €
16	Laas	147.500 €
17	Lajen	108.200 €
18	Laurein	38.100 €
19	Lüsen	74.500 €
20	Martell	52.800 €
21	Mölten	78.000 €
22	Moos in Passeier	89.600 €
23	Mühlwald	70.300 €
24	Niederdorf	75.200 €
25	Olang	122.700 €
26	Percha	74.200 €
27	Pfalzen	111.400 €
28	Prad am Stilfserjoch	135.000 €
29	Prags	47.300 €
30	Prettau	44.100 €
31	Proveis	35.800 €
32	Rasen-Antholz	114.100 €
33	Rodeneck	64.600 €
34	Schluderns	82.300 €
35	Schnals	64.300 €
36	Sexten	83.500 €
37	St. Christina	86.300 €
38	St. Lorenzen	142.700 €
39	St. Martin in Thurn	80.200 €
40	St. Pankraz	73.600 €
41	Stilfs	61.700 €
42	Taufers im Münstertal	56.600 €
43	Terenten	80.100 €
44	Tirol	100.400 €
45	Toblach	127.000 €
46	Truden	58.700 €
47	Ulten	113.500 €
48	Unsere Liebe Frau/St. Felix	50.500 €
49	Villanders	83.400 €
50	Villnöß	105.600 €
51	Vöran	56.300 €
52	Welsberg-Taisten	114.100 €
53	Welschnofen	86.300 €
54	Wengen	69.000 €
55	Wolkenstein	105.600 €
<b>Gesamtsumme</b>		<b>4.803.000 €</b>

\*Das gab es nur in sogenannten peripheren Gemeinden unter 5.000 Einwohnern; je Gemeinde Angabe der Summe für die Jahre 2020, 2021 und 2022

Zum Handkuss kamen hauptsächlich Unternehmen (100 Millionen Euro für Verlustbeiträge, 280 Millionen Euro für Fixkostenzuschüsse), aber auch Einzelpersonen und Familien (55 Millionen Euro). Außerdem wurde ein Reservefonds „für weitere und zukünftige Maßnahmen“ angelegt (65 Millionen Euro).

Alles gut investiertes Geld? Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts Afi, sagt, hier müsse man unterscheiden: In der ersten Phase der Pandemie im Frühjahr 2020 habe es eine Notsituation gegeben. „Da war es wichtig, die Arbeitsplätze zu sichern und die Menschen zu unterstützen“, sagt er. Lohnausgleich, Corona-Hilfen für Unternehmen und Familien – das habe gepasst.

In der zweiten Phase der Pandemie „haben die Corona-Hilfen seltsame Blüten getrieben“, sagt Afi-Direktor Perini. Vor allem der Staat habe viel Geld ausgeschüttet, meistens mit der Gießkanne. Nachvollziehbar, zielgerichtet und notwendig sei das oft kaum noch gewesen.

Stefan Perini nennt als Beispiel die Beihilfen für die Seilbahnunternehmen. Dieses Magazin hat darüber berichtet („Steuergeld für die Skiindustrie“, *ff* 2/2022). Nach Südtirol flossen staatliche Geldmittel in Höhe von rund 140 Millionen Euro. Den größten Anteil am Kuchen sicherten sich die Kronplatz Seilbahnen mit 10,5, die Drei Zinnen AG mit 8,7 und die Grandi Funivie Corvara mit 8 Millionen Euro.

Warum erhalten die Seilbahnunternehmen so viel Geld, fragen sich nicht wenige Menschen. Immerhin sind es dieselben Betriebe, die in den Jahren vor der Pandemie ordentlich Gewinne geschrieben haben. Warum brauchen sie so große Beihilfen aus der klammen Steuerkasse?

Zur Kategorie „seltsame Blüten“ zählen auch die Verlustbeiträge für Handel und Handwerk in peripheren Gemeinden. Als „peripher“ sind in Südtirol 55 der 116 Gemeinden eingestuft worden – darunter Prettau und Schnals genauso wie Pfalzen und Dorf Tirol. Warum ein Teil dieser Gemeinden abseits oder weit vom Schuss liegen soll, erschließt sich einem nicht.

Nun haben diese 55 Gemeinden vom Staat Geld erhalten, damit sie es an Handels- und Handwerksbetriebe weitergeben. Wie das funktionieren sollte, war nicht in allen Kommunen sofort klar. Der Gemeindenverband habe aber Hilfe geleistet, sagt Geschäftsführer Benedikt Galler, und die Gemeinden bei den Ausschreibungen unterstützt. Meistens habe das auch recht gut geklappt.

Im besten Fall haben die Gemeinden eine Ausschreibung gestartet und die Betriebe um Verlustbeiträge angesucht. Eine Gemeinde wie Villanders hatte dafür 35.700 (2020), 23.800 (2021) und 23.800 (2022) Euro zur Verfügung. „Heuer“, sagt der Villanderer Bürgermeister Walter Baumgartner, „müssen wir erst noch den Aufruf für die Ansuchen starten.“

Baumgartner erachtet diese Art von Corona-Hilfen als „wenig sinnvoll“. Er sagt: „Steuergeld so auszugeben, ist nicht richtig.“ Denn unter den Begünstigten seien sicher auch Betriebe, die durch die Pandemie überhaupt keine Einbußen hatten. Oder nur sehr geringe.

Klar ist auch: Die Gemeinden haben weder die Software noch die Daten oder speziell geschultes Personal, um zu



kontrollieren, ob die Betriebe eine Hilfe brauchen. Daher müssen nur minimale Kriterien erfüllt werden, um in den Genuss der Verlustbeiträge zu kommen. Wer also rechtzeitig alle Papiere beisammen hat und einreicht, erhält Geld. Immerhin ein paar Tausend Euro.

**Im schlechtesten Fall**, so erzählt es ein Bürgermeister der *ff*, ohne namentlich genannt werden zu wollen, habe man „den Betrieben nachtelefonieren“ müssen, damit sie das staatliche Geld abholen. Einfach, weil zu wenige um einen Verlustbeitrag angesucht hatten.

Daran erkenne man, sagt der Bürgermeister, wie „unsinnig diese Art von Corona-Hilfen“ sei. Damit öffne man aber dem Missbrauch Tür und Tor. Denn einige Betriebe hätten die staatlichen Beiträge genutzt, um zu überleben, obwohl sie es vermutlich „ohne Corona nicht mehr lange derpackt“ hätten. Das seien die Schattenseiten des Geldregens.

Manuela Defant, Direktorin der Abteilung Wirtschaft des Landes, relativiert. Sie sagt, zumindest die Corona-Hilfen des Landes seien zielgerichtet und notwendig gewesen. Natürlich, ganz auszuschließen sei es nie, dass jemand vom Landesgeld profitiert, auch wenn er es gar nicht notwendig gehabt hätte.

**„In der zweiten Phase der Pandemie haben die Corona-Hilfen seltsame Blüten getrieben.“**

Afi-Direktor Stefan Perini

„Aber im Großen und Ganzen“, sagt Defant, „haben wir es doch geschafft, die Hilfen gezielt, angemessen und unbürokratisch zu gewährleisten.“

Das Land habe die Hilfsmittel an bedürftige Wirtschaftsteilnehmer in vier Tranchen ausbezahlt. Die fünfte Tranche liege derzeit auf Eis, weil unklar ist, ob das Geld steuerfrei sei oder nicht. Es soll an Reisebüros, Diskos, Fitnessstudios und Eventdienstleister gehen. Sie hätten besonders unter der Pandemie gelitten, sagt Defant. Daher gebe es jetzt noch Geld für diese wenigen Kategorien. Ansonsten hält sie die Zeit für ein Ende der Corona-Hilfen gekommen. Schließlich werde nun wieder gearbeitet wie vor der Pandemie.

Zurück zur „Jackpot-Liste“, auf die es 56 Südtiroler Vereine, Musikkapellen, Feuerwehren, Chöre und Organisationen geschafft haben. Darunter sind zehn aus St. Lorenzen. Warum? „Weil ich diese Vereine zusammengerufen habe“, sagt Bürgermeister Ausserdorfer. Er sei am Tag vor Einsendeschluss darauf gekommen, dass es Geld gebe, das nur beim Staat abzuholen sei.

Dann ging alles ganz schnell: Manche der Lorenzner Vereine haben erst in der Nacht eine digitale Identität, den sogenannten Spid, beantragt – und das Gesuch um einen Beitrag eingereicht. Mit Erfolg. Bildungsausschuss, Bauernkapelle oder Schützenkompanie erhalten nun jeweils 3.846 oder 5.000 Euro. Das freut die zehn Lorenzner Vereine. Und natürlich auch den Bürgermeister.

Karl Hinterwaldner

## Corona-Hilfsgeld für 56 Südtiroler Vereine\*

1	Müjiga La Ila	Abtei	3.846 €
2	Skiklub Ahrntal	Ahrntal	5.000 €
3	Musikkapelle St. Johann	Ahrntal	3.846 €
4	Algunder Musikkapelle	Algund	3.846 €
5	Associazione per i diritti degli anziani	Bozen	3.846 €
6	Südtiroler Sporthilfe	Bozen	5.000 €
7	Centro Auser	Bozen	5.000 €
8	Männergesangsverein	Bozen	3.846 €
9	Südtiroler Vokalensemble	Bozen	3.846 €
10	Kulturverein Turra/Egarter	Bozen	5.000 €
11	Art Ass. Promozione Sociale	Bozen	3.846 €
12	Vereinigung Zivilinvaliden	Bozen	5.000 €
13	Ass. Juvenes	Bozen	5.000 €
14	Ass. Ariadne	Bozen	5.000 €
15	AVS Bozen	Bozen	5.000 €
16	Auser Insieme APS	Bozen	3.846 €
17	Elternverband hörgeschädigte Kinder	Bozen	3.846 €
18	Südtiroler Pfadfinderschaft	Bozen	3.846 €
19	Verein freiwillige Arbeitseinsätze	Bozen	5.000 €
20	Dommusik	Bozen	3.846 €
21	Katholischer Familienverband	Bozen	5.000 €
22	Domchor	Bozen	3.846 €
23	Jugendgruppe Flowers	Branzoll	5.000 €
24	Musikkapelle Welschellen	Enneberg	3.846 €
25	ASV Gsieser Tallauf	Gsies	5.000 €
26	ASC Gsiesertal	Gsies	5.000 €
27	Dolo-Mythos	Innichen	3.846 €
28	Musikkapelle	Jenesien	3.846 €
29	Jugendverein Zek	Kiens	3.846 €
30	Amateursportverein	Klausen	3.846 €
31	Hilf mir	Lana	3.846 €
32	Associazione Don Paolo Tonucci	Meran	3.846 €
33	Red Lions MC Südtirol	Meran	3.846 €
34	Magari	Meran	3.846 €
35	Freiwillige Feuerwehr Oberolang	Olang	3.846 €
36	Freiwillige Feuerwehr	Pfalzen	5.000 €
37	Schützenkompanie	Prettau	3.846 €
38	Knappenkapelle Rildnaun	Ratschings	3.846 €
39	Jugendzentrum Loop	Sand in Taufers	5.000 €
40	Freiwillige Feuerwehr Rein	Sand in Taufers	3.846 €
41	Vintschger Museum	Schladerns	3.846 €
42	Bildungsausschuss	St. Lorenzen	3.846 €
43	Verein Inso Haus	St. Lorenzen	3.846 €
44	Freiwillige Feuerwehr	St. Lorenzen	5.000 €
45	Freiwillige Feuerwehr Montal	St. Lorenzen	3.846 €
46	Michelsburger Schützenkompanie	St. Lorenzen	3.846 €
47	Musikkapelle	St. Lorenzen	3.846 €
48	Freiwillige Feuerwehr Stefansdorf	St. Lorenzen	5.000 €
49	Verschönerungsverein Montal	St. Lorenzen	3.846 €
50	Kirchenchor Onach	St. Lorenzen	3.846 €
51	Bauernkapelle Onach	St. Lorenzen	3.846 €
52	Sportclub Amatorial	St. Martin in Thurn	3.846 €
53	Cultura da Munt	St. Martin in Thurn	3.846 €
54	Alkoholkrankenverband Südtirol	St. Martin in Thurn	3.846 €
55	Uniuin Ladins Val Badia	St. Martin in Thurn	3.846 €
56	Förderverein Sportgymnasium	Sterzing	3.846 €
<b>Gesamtsumme</b>			<b>235.000 €</b>

\*Einmalige Aktion des Staates, in den Genuss kamen nur jene Vereine, die rechtzeitig davon Wind bekommen haben